

**Stellungnahme
zur Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften
(ZBW)**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen der Zentralbibliothek	4
B. Auftrag	4
C. Serviceleistungen	5
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	5
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	6
F. Ergänzende Empfehlungen	6
Anlage: Bewertungsbericht zur Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften	8

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat ist von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) im April 1994 gebeten worden, alle Einrichtungen der Blauen Liste, beginnend mit dem 1. Januar 1995, innerhalb von fünf Jahren auf der Grundlage seiner Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste vom November 1993 zu bewerten.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Service-Einrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Seit 1980 wird die Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW)¹⁾ als Serviceeinrichtung der Blauen Liste finanziert. Der Wissenschaftsrat hat bereits 1987 im Rahmen einer Begutachtung der Zentralen Fachbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland zu ihr Stellung genommen²⁾. Er hat anerkannt, daß die Arbeit der ZBW von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse im Sinne der Kriterien für die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder ist; es wurde empfohlen, diese Förderung fortzusetzen.

1) Auf der Jahrestagung der Arbeitsgruppe "Zentrale Fachbibliotheken" im Jahr 1994 wurde für die Zentralen Fachbibliotheken eine Namensänderung beschlossen. Für diese Bibliothek gilt seitdem die Bezeichnung "Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften".

2) Wissenschaftsrat: Stellungnahme zu den Zentralen Fachbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland vom 13.11.1987, Köln 1988, S. 29-40.

Der Wissenschaftsrat hat im November 1995 beschlossen, das Bewertungsverfahren zur ZBW, Kiel, in der ersten Jahreshälfte 1996 durchzuführen, und eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Arbeitsgruppe hat am 21./22. März 1996 die ZBW besucht und den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

Der Ausschuß Blaue Liste hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 30./31. Mai 1996 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 12.7.1996 verabschiedet.

A. Kenngrößen der Zentralbibliothek

Die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW), Kiel, ist zentrale wirtschaftswissenschaftliche Fachbibliothek im System der überregionalen Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland und zugleich Abteilung des Instituts für Weltwirtschaft. Zuwendungsgeber sind der Bund (Bundesministerium für Wirtschaft, BMWi) und das Land Schleswig-Holstein. Der gemeinsame Wirtschaftsplan für die ZBW und das Wirtschaftsarchiv des Instituts für Weltwirtschaft umfaßte für das Jahr 1995 15,4 Millionen DM, darunter 9,6 Millionen DM für Personalkosten und 3,4 Millionen DM für Sachausgaben.

Der Stellenplan weist für die ZBW und das Wirtschaftsarchiv zusammen 149 Stellen aus. Davon entfallen 115 besetzte Stellen auf die Bibliothek (16 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter).

B. Auftrag

Die ZBW ermittelt, beschafft und erschließt die weltweit erscheinende wirtschaftswissenschaftliche Literatur auf den Gebieten Volkswirtschaftslehre und Weltwirtschaft. Dies schließt graue Literatur ebenso ein wie Veröffentlichungen in entlegenen Sprachen. Ihre Bestände stellt die ZBW im nationalen und internationalen Leihverkehr wie auch als Direktbestellung zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie die Datenbank ECONIS an und gibt verschiedene Spezialbibliographien und Fachsprachenwörterbücher sowie die "Bibliographie der Wirtschaftswissenschaften" heraus.

Das Wirtschaftsarchiv des Instituts für Weltwirtschaft vermittelt einen Zugang zu aktuellen Themen der Wirtschaftspolitik. Außerdem erlaubt es, Geschehnisse nachzuvoll-

ziehen, die in dieser Form in wissenschaftlicher Literatur keine Beachtung finden.

C. Serviceleistungen

Die ZBW verfügt über einen Bestand von ca. 2 Millionen bibliographischen Einheiten (Stand: Ende 1995) sowie Literaturnachweisen im Umfang von etwa 8,5 Millionen Katalogkarten (bis 1985) und 650.000 nachgewiesenen Titeln in der Datenbank ECONIS (ab 1986). Damit ist sie die größte wirtschaftswissenschaftliche Bibliothek in Deutschland und gehört weltweit zu den größten Informationsanbietern auf ihrem Fachgebiet.

Das Wirtschaftsarchiv umfaßt einen Gesamtbestand von 12,5 Millionen Beiträgen. Das Material wird retrospektiv verfilmt. Jährlich werden ca. 250.000 Zeitungsausschnitte zu Wirtschaftsthemen aus 86 Quellen (internationale Presse) ausgewertet und gesammelt.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Die organisatorische Anbindung der ZBW an das Institut für Weltwirtschaft hat sich bewährt, da der aktuelle Forschungsstand sich in der thematischen Gestaltung der Bibliotheksarbeit niederschlägt.

Auch die interne Untergliederung der ZBW in Länderreferate ist zweckmäßig.

Die personelle Ausstattung der ZBW ist den derzeitigen Bedürfnissen angemessen.

Die Ausstattung mit bibliothekarischen Arbeitsräumen und technischen Geräten ist gut, die Magazinsituation dagegen völlig unzureichend.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

Die vielfältigen Serviceleistungen der ZBW sind überregional bedeutsam und von gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine Weiterförderung der ZBW als Einrichtung der Blauen Liste.

F. Ergänzende Empfehlungen

Der unlängst berufene Fachbeirat sollte die Aufgaben eines Nutzerbeirats und zugleich Aufsichtsfunktionen übernehmen. Um erstere adäquat ausfüllen zu können, ist er personell zu erweitern. Darüber hinaus sollte er mit dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Weltwirtschaft personell verknüpft werden.

Der geplante Magazinneubau für die ZBW sollte möglichst rasch errichtet werden. Nach seiner Fertigstellung kann die Zahl der Stellen für Arbeiter deutlich reduziert werden.

Aus wissenschaftspolitischer Sicht soll in Zukunft eine eindeutige Arbeitsteilung zwischen der ZBW und dem HWWA-Informationszentrum, Hamburg, vorgenommen werden.

Im Bibliotheksbereich soll weiterhin der Schwerpunkt bei der ZBW als der zentralen Fachbibliothek für die Wirtschaftswissenschaften liegen, während die Bibliothek des HWWA-Informationszentrums sich auf die Bereiche Wirtschaftspraxis und Betriebswirtschaft beschränken soll. Der Bestandsaufbau soll zwischen beiden Bibliotheken eng abgestimmt und wechselseitig der Online-Zugriff auf die jeweiligen Bestände ermöglicht werden.

Im Sinne klarer Schwerpunktsetzungen soll das HWWA-Informationszentrum die Aufgaben eines wirtschaftswissenschaftlichen Zeitungsarchivs übernehmen. Das Wirtschaftsarchiv des Instituts für Weltwirtschaft soll mittelfristig ausschließlich die für das Kieler Institut unmittelbar erforderlichen Archivdienste erbringen, sofern sie nicht vom Hamburger Informationszentrum geleistet werden können. Im übrigen sollte - wie im Bibliotheksbereich - wechselseitig der Online-Zugriff auf die jeweiligen Bestände ermöglicht werden.

Von dieser arbeitsteiligen Kooperation unter Einsatz moderner Kommunikationstechnologien sind sowohl Synergieeffekte als auch Einsparungen im personellen Bereich zu erwarten.

ANLAGE

Bewertungsbericht
zur Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften
(ZBW)

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	9
A. Darstellung	10
I. Entwicklung, Ziele, Aufgaben	10
II. Stellenwert der Einrichtung auf nationaler und internationaler Ebene sowie Benutzerkreis	12
III. Arbeitsweise, Arbeitsschwerpunkte, Sammlungen	18
IV. Organisation und Ausstattung	21
V. Veröffentlichungen, Tagungen, Kooperationen	24
VI. Umsetzung früherer Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften	27
VII. Künftige Entwicklung der Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften	30
B. Bewertung	32
I. Zur fachlichen Einordnung und zur Bedeutung der ZBW für Forschung und Lehre	32
II. Zur Arbeitsweise und zu den Arbeitsschwerpunkten	33
III. Zur Organisation und Ausstattung	37
IV. Zusammenarbeit im Bibliotheksbereich mit dem HWWA-Informationszentrum, Hamburg	40
V. Zusammenarbeit im Archiv- und Dokumentationsbereich mit dem HWWA-Informationszentrum	41
VI. Zusammenfassende Bewertung	44
Anhang 1 - 3	47

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften (ZBW) ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Bibliothek abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale durch die Bewertungsgruppe wieder.

A. Darstellung

A.I. Entwicklung, Ziele, Aufgaben

Mit der Eröffnung des "Königlichen Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel" im Jahre 1914 wurden die Grundlagen für die heutige Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) gelegt. 1919 wurde die Weltwirtschaftliche Spezialbibliothek zu einer selbständigen Abteilung. Unter der Leitung von Wilhelm Gülich entwickelte sie sich ab 1924 zu einer wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bibliothek. Gülichs Erschließungsregeln für den Bestand betonten den Forschungscharakter der Bibliothek und hatten bis Ende 1985 Gültigkeit. Mit Einführung der Automation und der Datenbank ECONIS (Economics Information System) im Jahr 1986 wurde die inhaltliche Erschließung der Literatur im Rahmen eines Retrievalsystems, das der modernen Wissenschaftsentwicklung angepaßt wurde, umgeformt. Die Bibliothek zeichnet sich nach eigenen Angaben nach wie vor durch die von Gülich eingeführte organisatorische Einheit von Bibliotheksarbeit, Dokumentation und Informationsdiensten aus.

Seit 1966 hat die Bibliothek eine Doppelfunktion inne: Neben ihren Aufgaben als lokale Forschungsbibliothek erhielt sie die einer Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland. Die nationale Aufgabe wurde ihr verliehen auf der Grundlage eines Gutachtens der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vom Oktober 1965, das die Kieler Institutsbibliothek infolge des nahezu vollständig erhaltenen Bestandes an wirtschaftswissenschaftlicher Literatur seit Beginn des 20. Jahrhunderts und des den Besonderheiten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Rechnung tragenden Katalogsystems hierfür als besonders geeignet betrachtet.

Die Doppelfunktion der Bibliothek findet ihren Niederschlag auch in der "Satzung für das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel" (§ 4 Abs.1). Für die Forschung nimmt die ZBW folgende Aufgaben wahr:

- Ermittlung, Beschaffung und Erschließung wirtschaftswissenschaftlicher Literatur, insbesondere auf den Gebieten Volkswirtschaft und Weltwirtschaft;
- Anschluß des Bestandes an den nationalen und internationalen Leihverkehr sowie Angebot von Direktbestellungen;
- Bereitstellung der Datenbank ECONIS über das Deutsche Forschungsnetz und kommerzielle Datenbankanbieter sowie auf den CD-ROMs WISO und HELECON (bis 1995);
- Zusammenstellung und Herausgabe der "Bibliographie der Wirtschaftswissenschaften" mit derzeit rund 20.000 Titeln in zwei Teilbänden pro Jahr;
- Zusammenstellung und Herausgabe von Spezialbibliographien und Fachsprachenwörterbüchern in den Reihen "Kieler Bibliographien zu aktuellen ökonomischen Themen" und "Kieler Schrifttumskunden zu Wirtschaft und Gesellschaft";
- Zentrale Katalogisierung und Katalogkartenversand für derzeit 42 Institute mit rund 65.000 Karten pro Jahr (Stand: 31. November 1995);
- Thesaurusbearbeitung und -weiterentwicklung;
- Datenlieferung auf Diskette und Magnetband;
- Schriftliche Auskünfte (Literaturrecherchen);

- Unterstützung von Forschenden und Studierenden durch qualifizierte wissenschaftliche Beratung im Rahmen der Informationsvermittlung.

Der Sammelauftrag der ZBW erstreckt sich auf das gesamte Schrifttum ihres Sammelgebiets aus allen Ländern und in allen Sprachen und umfaßt dabei vor allem auch die nichtkonventionelle Literatur sowie Veröffentlichungen aus Ländern ohne leistungsfähigen Buchhandel und mit nur unzureichender bibliographischer Erschließung. Die ZBW unterscheidet sich damit wesentlich von anderen Bibliotheken, die nahezu ausschließlich Literatur aus Deutschland und dem angloamerikanischen Raum sammeln. Von den meisten Bibliotheken werden somit nur deutsch- und englischsprachige Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt; dies gilt auch für das in den Wirtschaftswissenschaften wichtige theoretische Schrifttum. Dem Anspruch, Bibliotheksarbeit, Dokumentation und Information miteinander zu verbinden, will die ZBW dadurch gerecht werden, daß sie Aufsätze aus Zeitschriften, Jahrbüchern und Sammelwerken erfaßt und erschließt.

A.II. Stellenwert der Einrichtung auf nationaler und internationaler Ebene sowie Benutzerkreis

Auf nationaler Ebene zeichnet sich die ZBW nach eigener Einschätzung dadurch aus, daß sie oftmals als einzige Bibliothek in Deutschland Literatur nachweist, die anderweitig - auch international - nicht verzeichnet ist. Die Vollständigkeit der Sammlung sei von besonderer Bedeutung, weil allein die ZBW in Zeiten knapper werdender Haushaltsmittel eine umfassende Versorgung mit wirtschaftswissenschaftlicher Literatur gewährleisten könnte, könnten doch im Falle einer ausschließlich dezentralen Literaturversorgung in den Wirtschaftswissenschaften Lücken in der Beschaffung entstehen, wenn einzelne Bibliotheken ohne entsprechende Abstimmungen

Monographien nicht erwerben könnten bzw. Periodika abbestellen müßten.¹⁾ Die vollständige und aktuelle Literatur- und Informationsversorgung in den Wirtschaftswissenschaften an den Hochschulen wie auch in Politik und Wirtschaft sei für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland im internationalen Wettbewerb wichtig. Zu seiner Sicherung leiste die ZBW ihren Beitrag. Hierzu sei sie durch ihre organisatorische Anbindung an das Institut für Weltwirtschaft und durch ihre Ausrichtung auf Bedürfnisse der Forschung in der Lage.

Mit ihren Beständen von ca. 2,3 Millionen Buchbinderbänden bzw. ca. 2 Millionen bibliographischen Einheiten (Stand: 31. Dezember 1995) und Literaturnachweisen im Umfang von etwa 8,5 Millionen Katalogkarten (bis 1985) sowie 650.000 nachgewiesenen Titeln in der Datenbank ECONIS (ab 1986) ist die ZBW die größte Bibliothek der Wirtschaftswissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland. Ferner zählt sie zu einem der größten Informationsanbieter in den Wirtschaftswissenschaften infolge ihrer seit Jahrzehnten kontinuierlich betriebenen Literaturererschließung, insbesondere auch der nichtkonventionellen und unselbständigen Literatur.

Bundesweit zählen nach Auskunft der ZBW in den Wirtschaftswissenschaften neben ihr selbst das Informationszentrum des HWWA-Instituts²⁾, Hamburg, und die für das Sondersammelgebiet Betriebswirtschaft zuständige Universitäts- und Stadtbibliothek Köln zu den führenden Einrichtungen.

International gesehen rechnet sich die ZBW zu den führenden Bibliotheken in den Wirtschaftswissenschaften - neben der Bibliothek der London School of Economics und den wirtschaftswissenschaftlichen Sammlungen der Library of Congress, Washington, D.C.

¹⁾ Hinzu kommt, daß Hochschulbibliotheken nicht oder nur in geringem Maße nichtkonventionelle Literatur sammeln.

²⁾ Vgl. hierzu den Bewertungsbericht zum HWWA-Institut vom 19.1.1996 (Drs. 2360/96).

Aus Sicht der ZBW sind keine wesentlichen Überschneidungen zwischen ihrem Arbeitsgebiet und dem anderer Einrichtungen in Deutschland gegeben. Das HWWA-Institut sammle und erschließe ebenfalls wirtschaftswissenschaftliche Literatur, setze aber in vielen Bereichen andere Schwerpunkte als die ZBW, und zwar eher in Richtung Wirtschaftspraxis und Betriebswirtschaft. Es führe seine Sammlungen nur als Präsenzbestände. Mit dem Sondersammelgebiet Betriebswirtschaft der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln bestünden keine nennenswerten Überschneidungen. Entsprechendes gelte für die Gesellschaft für Betriebswirtschaftliche Information, München, die u. a. die betriebswirtschaftliche Datenbank BLISS erstelle, den Bestand betriebswirtschaftlicher Literaturdaten aber nur unvollständig nachweise und nicht selbst über Literaturbestände verfüge.

Die Nachfrage nach Informationsdienstleistungen insgesamt sei in den letzten drei Jahren erheblich gestiegen, wobei insbesondere die Online-Nutzung durch Forschung und Lehre sowie die vermehrte Nutzung durch internationale Organisationen erwähnenswert sei. Eine deutliche Schwerpunktverlagerung sei in diesem Zeitraum von den traditionellen Printouts (individuelle Recherchen, Profildienste) hin zu den neuen Medien zu verzeichnen gewesen (siehe dazu auch Übersicht 2). Die standortunabhängige Nutzung der Informationsdienste im In- und Ausland, die durch die Ausweitung elektronischer Angebote ermöglicht worden sei, sei für das weiterhin stark ansteigende Aufkommen im Fernleihverkehr verantwortlich. Die ZBW betont, daß gegenüber der traditionellen Fernleihe Online-Ordering, Faxdienste und Direktbestellungen zu Verbesserungen und rascherer Erledigung geführt hätten.

Die Bibliothek sieht ein besonderes Hemmnis in der unzureichenden Magazinsituation (vgl. A.IV.). Ein weiteres Hemmnis für die Erweiterung und Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten der Dienstleistungen der Bibliothek sieht sie in unzurei-

chenden Softwareangeboten und schleppender Softwareentwicklung durch die entsprechenden Unternehmen. Da sich die vielfältigen Funktionen der ZBW für den Bereich Wirtschaftswissenschaften mittels der Datenverarbeitung nur sehr schwierig umsetzen ließen, seien im Softwarebereich zeit- und kostenaufwendige Spezialentwicklungen erforderlich. Mit Hilfe von Standardsoftware sei der volle Umfang der Dienstleistungsangebote der ZBW nicht abzudecken.

Über die Nutzung der ZBW in den Jahren 1992 bis 1995 informiert Übersicht 1.

Die in Übersicht 2 dargestellten Informationsdienste weisen in den letzten Jahren teilweise rückläufige Zahlen auf. Die Abnahme bei den "Datenbankabzügen" und "Literaturrecherchen" ist insbesondere eine Auswirkung des Erscheinens von ECONIS auf der CD-ROM WISO II Anfang 1994. Die Nutzer holen sich die sie interessierenden Informationen vielfach selbst von der WISO II, die an allen Hochschul- und in vielen Institutsbibliotheken zugänglich ist. Der direkte Kontakt zur ZBW wird überwiegend nur noch bei sehr speziellen Rechercheaufträgen gesucht. Das trifft auch für Literaturnachweise aus den Kartenkatalogen für die Zeit vor dem Aufbau der Datenbank ECONIS, also vor 1986, zu. Bei den traditionellen Diensten im Bereich "Zentrale Katalogisierung für auswärtige Bibliotheken und IuD-Stellen" ist der Rückgang der Zahl der Kunden und gelieferten Katalogkarten ebenfalls eine eindeutige Folge des Angebots der Datenbank ECONIS, die auf den verschiedensten Wegen zugänglich ist und den Aufbau eigener Kartenkataloge mit Hilfe von Kartenlieferungen der ZBW überflüssig macht. Die Zahlen in Übersicht 2 spiegeln daher die oben dargestellte Schwerpunktverlagerung im Bereich Informationsdienstleistungen von den traditionellen Printouts zu den neuen Medien wider.

Übersicht 1

Die Inanspruchnahme der Ausleihe der ZBW in den Jahren 1992-1995

	erledigte Bestellungen					entliehene Buchbinderbände					entliehene Zeitschriftenbände					Fotokopien				
	1992	1993	1994	1995		1992	1993	1994	1995		1992	1993	1994	1995		1992	1993	1994	1995	
	Mitarbeiter des Instituts	24.953	25.535	29.071	24.695	30.762	29.762	31.095	26.812	4.512	3.788	3.734	3.975	-	-	-	-	-	-	-
Lesesaalbenutzer	62.142	64.055	91.284	81.949	67.229	68.263	94.335	84.053	11.501	10.676	13.055	8.776	-	-	-	-	-	-	-	
Benutzer am Ort	53.593	57.154	67.492	73.663	50.716	52.648	53.683	60.614	-	-	-	-	40.474	45.650	53.857	55.721				
Entleihungen nach auswärts	28.481	27.960	29.715	30.061	14.472	15.585	15.748	19.178	-	-	-	-	18.324	17.315	18.407	16.563				
Gesamt	169.169	174.704	217.562	210.368	163.179	166.238	194.861	190.657	16.013	14.464	16.789	12.751	58.798	62.965	72.264	72.284				
Nicht erledigte Bestellungen von auswärts	Anforderungen																			
	davon nicht vorhanden										davon anderweitig verliehen									
	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995
10.287	10.269	11.150	11.153	7.791	7.679	8.603	7.909	8.603	7.909	2.496	2.547	2.496	2.590	2.547	3.244					
Bei auswärtigen Bibliotheken entliehen	Leihscheine																			
	Buchbinderbände																			
	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995
68	66	55	63	49	53	45	53	49	53	45	53	49	53	45	53					

Übersicht 2

Die Inanspruchnahme der Informationsdienste der ZBW
in den Jahren 1992-1995.

Informationsdienste	1992	1993	1994	1995
Datenbankabzüge *	752	780	595	447
mit Titelnachweisen	109.058	119.381	115.402	80.057
Literaturrecherchen (schriftliche Anfragen) (Information Retrieval) *	2.961	2.690	2.073	1.600
mit Titelnachweisen	152.519	117.640	90.780	79.418
Online-Ordering über die Zeitschriftendatenbank (ZDB)				
Anzahl der gelieferten Aufsatzkopien	1.566	1.330	1.095	1.332
Telefaxdienst				
Anzahl der gelieferten Aufsatzkopien **	104	78	94	469
Zeitschriftendienste (Current Contents)				
Anzahl der gelieferten Kopien	2.329	2.083	2.094	2.157
Zentrale Katalogisierung für auswärtige Bibliotheken und IuD-Stellen (Profildienste)				
- Kunden	62	54	49	42
- Profile	71	60	57	42
- Gelieferte Katalogkarten	153.523	128.125	78.913	64.932

* Zahlen für 1993 auf neuer Basis berechnet

** bis 1994 Anzahl der Telefaxaufträge

A.III. Arbeitsweise, Arbeitsschwerpunkte, Sammlungen

Die ZBW gliedert sich in wissenschaftliche Länderreferate, wobei der Erscheinungsort der Literatur maßgeblich ist. Dieses Prinzip gilt auch für den integrierten Erwerbungs- und Katalogisierungsbereich. Weitere Arbeitsbereiche sind Benutzung, Datenverarbeitung, Buchbinderei und Fotostelle.

Die Arbeitsthemen der ZBW orientieren sich inhaltlich am aktuellen Stand der Forschung, so daß die Forschungsschwerpunkte des Instituts für Weltwirtschaft ihren Niederschlag finden in der thematischen Gestaltung der Bibliotheksarbeit. Dies spiegelt sich u. a. in den Arbeitsrichtungen der ZBW während der vergangenen fünf Jahre wider, die sich in folgenden Bereichen verändert haben:

- Seit der deutschen Einigung fungiert die Bibliothek als Zentralbibliothek auch für die neuen Länder und unterstützt die dortigen wirtschaftswissenschaftlichen Bibliotheken durch Beratung, Empfehlungen für die Literaturbeschaffung und Angebot ihres Dublettenbestandes.
- Im Rahmen der Transformation der Wirtschaftssysteme in Osteuropa übernimmt sie eine doppelte Funktion: Einerseits stellt sie der zu dieser Thematik intensiv einsetzenden Forschung in Deutschland die entsprechende Literatur zur Verfügung. Andererseits liefert sie auf dem Wege des Schriftentausches an die osteuropäischen Staaten Veröffentlichungen, die nach eigener Einschätzung dem Aufbau der Marktwirtschaft förderlich sein könnten.
- Infolge der politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in Osteuropa wurden - vor allem auf dem Gebiet der früheren UdSSR - neue Amtssprachen eingeführt. Ferner entstanden neue Verlage, Institutionen, Zeitschriften und statistische Veröffentlichungsprogramme. Auf diese Herausforderungen

habe die ZBW flexibel reagiert und die Veränderungen in der Bibliotheksarbeit berücksichtigt.

Insgesamt gesehen führten die angesprochenen Veränderungen zu einer Erweiterung des Themenspektrums und zu veränderten Beschaffungsschwerpunkten. Neben der Thematik der Transformation von Wirtschaftssystemen wird die Erwerbungspolitik der letzten Jahre bestimmt durch eine starke Zunahme spezieller theoretischer Veröffentlichungen, unter denen vor allem die mathematischen und ökonometrischen Methoden von Bedeutung sind.

Die ZBW weist darauf hin, daß sich seit ihrem Bestehen der Charakter der Sammlungen gewandelt habe. Um die Vollständigkeit der Bestände des zentralen Sammelgebietes bei den vorhandenen Ressourcen aufrecht zu erhalten, habe in den 80er Jahren das Sammeln in den Randgebieten und Nachbarwissenschaften eingeschränkt werden müssen. Die Inhalte und Themenschwerpunkte der Sammlungen sind Mitte der 90er Jahre im wesentlichen wie folgt zu charakterisieren:

- Die Literatur des zentralen Sammelgebiets wird aus allen Ländern und in allen Sprachen vollständig erworben.
- Alle aktuellen und speziellen Forschungsrichtungen und -schwerpunkte bilden sich in den Sammlungen der Bibliothek ab.
- Wissenschaftliche betriebswirtschaftliche Literatur, soweit sie dem Verständnis volks- und weltwirtschaftlicher Zusammenhänge dient, findet sich im Bestand der ZBW.
- Literatur aus den Randgebieten - Soziologie, Recht, Politik, Philosophie, Psychologie, Geographie und Geschichte - findet sich bis in die 70er Jahre in der Bibliothek, für die folgende Zeit nur, wenn ein wirtschaftlicher bzw. wirtschaftswissenschaftlicher Bezug vorhanden ist.

Unter formalen Gesichtspunkten kennzeichnen sich die Bestände der ZBW folgendermaßen:

- Alle - auch die zahlreichen neuen - Periodika des zentralen Sammelgebiets sind in der ZBW vorhanden.
- Die in Deutschland veröffentlichten Dissertationen des zentralen Sammelgebiets sind vollständig vorhanden.
- Veröffentlichte Dissertationen aus dem Ausland finden sich in großem Umfang.
- Aus allen Ländern werden nach Möglichkeit Arbeitspapierserien des zentralen Sammelgebiets lückenlos beschafft.
- Alle Veröffentlichungen des zentralen Sammelgebiets werden in der Regel in der Originalsprache und zusätzlich in veröffentlichten Übersetzungen ins Deutsche oder Englische erworben.
- Alle in Deutschland erschienenen Lehrbücher zu dem zentralen Sammelgebiet werden in sämtlichen Auflagen gesammelt. Ferner werden aus den anglo-amerikanischen Ländern ausgewählte Lehrbücher erworben.
- Nichtkonventionelle Literatur, die in den Wirtschaftswissenschaften von besonderer Bedeutung ist, macht einen erheblichen Teil des Bestandes der ZBW aus. Sie setzt sich vor allem zusammen aus den Publikationen wissenschaftlicher Institutionen sowie aus amtlichem Schrifttum einschließlich der Veröffentlichungen internationaler Organisationen und Materialien von Firmen und Verbänden.

A.IV. Organisation und Ausstattung

Organisation

Die ZBW untersteht als Abteilung des Instituts für Weltwirtschaft der Institutsleitung.³⁾ Der Präsident des Instituts und der Leiter der ZBW bestimmen die Richtlinien für die laufende Arbeit und zukünftige Entwicklung der Bibliothek.

Nach Auskunft der ZBW werden in regelmäßigen Besprechungen mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern die inhaltlichen Grundsätze der bibliothekarischen Arbeit erörtert und festgelegt, wobei insbesondere die Beschaffungspolitik und die inhaltliche Erschließung der Bestände Priorität genießen. Laut § 14 Abs. 1 kann "in Angelegenheiten der Serviceaufgaben der Bibliothek ein Fachbeirat eingerichtet werden". Dieser hat drei Mitglieder, die durch den Präsidenten in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und dem Bundesministerium für Wirtschaft berufen werden. Die Dauer der Mitgliedschaft beträgt drei Jahre; eine einmalige Wiederwahl ist zulässig (Abs. 2). Der Fachbeirat der ZBW ist für die erste Amtsperiode berufen worden.

Das 1920 gegründete Wirtschaftsarchiv des Instituts für Weltwirtschaft wird organisatorisch als Teil des Servicebereichs Information, Redaktion und Außenbeziehungen eingeordnet; haushaltsmäßig ist es dem Wirtschaftsplan der ZBW zugeordnet. Der Anteil externer Benutzer des Archivs belief sich 1995 auf 90 %, wobei Angehörige der Universität Kiel und der Region den Hauptanteil der auswärtigen Benutzer stellten.

³⁾ Vgl. zur Organisation des Instituts für Weltwirtschaft, das aus fünf Forschungsabteilungen, der ZBW und dem Servicebereich Information, Redaktion und Außenbeziehungen besteht, zu dem das Wirtschaftsarchiv gehört, den Bewertungsbericht zum Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel (Drs. 2380/96).

Die Materialien des Wirtschaftsarchivs werden nach Aussage des Instituts vor allem bei Untersuchungen zu aktuellen Themen der Wirtschaftspolitik herangezogen, die sich in der von der ZBW dokumentierten wissenschaftlichen Literatur erst mit zeitlicher Verzögerung niederschlagen. Jährlich werden rund 250.000 Zeitungsausschnitte zu Themen aus dem Bereich Wirtschaft aus 86 Quellen (internationale Presse) ausgewertet und gesammelt. Der Gesamtbestand betrug im Jahre 1994 12,5 Millionen Beiträge. Das Material wird retrospektiv mikroverfilmt.

Nach Auskunft des Instituts orientiert das Wirtschaftsarchiv seine Archivierungstätigkeit an der Nachfrage, um dem Tagesbedarf gerecht zu werden und die Bedarfssfelder für die künftige Forschung zu dokumentieren.

Ausstattung

Der Wirtschaftsplan für die ZBW und das Wirtschaftsarchiv weist für 1995 ein Gesamtvolumen von 15,4 Millionen DM aus. Die Zuweisung des Bundes und der Länder aufgrund der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung beträgt jeweils 7 Millionen DM. Der verbleibende Betrag von 1,4 Millionen DM ergibt sich aus Einnahmen der Fotostelle in Höhe von 1,2 Millionen DM sowie aus Einnahmen aus Informationsdiensten und von der Universität Kiel für Datenbankbetrieb im Umfang von jeweils 0,1 Millionen DM. Von den Gesamtausgaben entfallen 9,6 Millionen DM auf Personalkosten und 3,4 Millionen DM auf Sachausgaben.

Von 1993 bis 1995 hat die ZBW insgesamt 0,5 Millionen DM aus eigener Tätigkeit erwirtschaftet (Gebühren), wobei in diesem Zeitraum die Tendenz von Jahr zu Jahr steigend war.

Der gemeinsame Stellenplan der ZBW und des Wirtschaftsarchivs im Institut für Weltwirtschaft mit Stand vom 31. Oktober 1995

umfaßt 149 Stellen, von denen 12 - ausschließlich Stellen für nichtwissenschaftliches Personal - unbesetzt sind. Von den 137 besetzten Stellen sind 115 der Bibliothek und 22 dem Archiv zugeordnet. Von 115 Stellen der Bibliothek entfallen 16 auf wissenschaftliche Mitarbeiter und 99 auf nichtwissenschaftliches Personal (vgl. Anhang 1). Die ZBW führt nach eigenen Angaben im Rahmen der Bibliothekarsausbildung Praktika für Bibliotheksreferendare und Diplombibliothekare durch und bildet Bibliotheksassistenten aus.

Das Durchschnittsalter der 17 Wissenschaftler, darunter einer am Wirtschaftsarchiv, liegt bei knapp 46 Jahren. Die Bibliothek beschäftigt sieben Wissenschaftlerinnen. Jeweils fünf Wissenschaftler arbeiten 10 Jahre und länger an der ZBW. Sieben Wissenschaftler sind dort bis zu neun Jahren tätig. Neun Wissenschaftler verfügen über Studienabschlüsse im Fach Volkswirtschaftslehre. Von den 17 Wissenschaftlern sind vier promoviert, ein weiterer ist habilitiert.

Die Stelle des Bibliotheksleiters wird - wie alle Abteilungsleiterstellen im Institut für Weltwirtschaft - entsprechend der Satzung im Rahmen eines berufungsähnlichen Verfahrens besetzt.

Die Ausstattung mit bibliothekarischen Arbeitsräumen betrachtet die ZBW als zufriedenstellend. Demgegenüber wird die Unterbringung eines Teils der Buchbestände an drei Außenstandorten in Kiel, die zeitliche Verzögerungen bei Literaturbestellungen zur Folge hat, als Hemmnis für die Benutzung gesehen. Ein weiterer Nachteil der Magazinsituation liegt nach Einschätzung der ZBW darin, daß die angemieteten Räumlichkeiten insbesondere aus klimatechnischen Gründen für eine sachgerechte Unterbringung des Bestandes kaum geeignet seien.

Im September 1994 wurde der Baubedarf für einen Erweiterungsbau als künftiges Magazin vom Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein anerkannt. Der Erweiterungsbau soll aus der gemeinsamen Sicht der ZBW und des Landes Schleswig-Holstein in unmittelbarer Nähe des bestehenden Institutsgebäudes errichtet werden, damit die Forschungsabteilungen, die Bibliothek und die Magazine des Instituts für Weltwirtschaft eine räumliche Einheit bilden. Der geplante Bau zielt ausschließlich auf die Erweiterung der Magazinfläche ab. Im Zusammenhang mit der Baumaßnahme muß Ersatz für fortfallende andere Flächen geschaffen werden.

Die Ausstattung mit EDV-Geräten wird von der ZBW mit Blick auf den derzeitigen Automatisierungsgrad als zufriedenstellend bewertet. Die Ausstattung mit sonstigen Geräten sei insgesamt ausreichend.

A.V. Veröffentlichungen, Tagungen, Kooperationen

Die ZBW veröffentlicht ihre Arbeitsergebnisse

- in Form der Datenbank ECONIS online - einerseits für die direkte Nutzung am Ort, andererseits über das Deutsche Forschungsnetz, das Internet und über die Host-Rechner - sowie auf CD-ROM,
- in der "Bibliographie der Wirtschaftswissenschaften",
- in den Bibliographienserien
 - o "Kieler Bibliographien zu aktuellen ökonomischen Themen",
 - o "Kieler Schrifttumskunden zu Wirtschaft und Gesellschaft".

Ferner informiert die Bibliothek über ihre Arbeit

- im "Bericht des Präsidenten",
- in den "Statistischen Übersichten",
- in einem Bericht für die Arbeitsgemeinschaft "Zentrale Fachbibliotheken".

Des weiteren werden die laufend ausgewerteten Zeitschriften in einem Verzeichnis nachgewiesen, der Thesaurus in der jeweils aktuellen Fassung zur Verfügung gestellt sowie die Informations- und Dienstleistungsangebote der ZBW in verschiedenen Broschüren einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Jahr 1993 nahmen Mitarbeiter der ZBW an drei auswärtigen Fachtagungen mit einem eigenen Beitrag teil, in 1994 zwei und in 1995 ein Mitarbeiter. Die Einladung erfolgte in einem Fall auf Kosten des Veranstalters.

Seit 1994 kooperieren die größten wirtschaftswissenschaftlichen Informationsanbieter in Deutschland: das Informationszentrum des HWWA-Instituts, das Ifo-Informationszentrum und die ZBW. Resultat dieser Zusammenarbeit ist die CD-ROM WISO II, die die volkswirtschaftlichen Datenbanken dieser drei Institute enthält. ECONIS hat mit knapp einer halben Million Titel den weitaus größten Anteil auf dieser CD.

Die an der CD-ROM WISO beteiligten Institutionen haben beschlossen, einen gemeinsamen Fachthesaurus Wirtschaft zu erarbeiten. Ziel dieses vom Bundesministerium für Wirtschaft geförderten Projekts ist die Entwicklung einer einheitlichen Indexierungssprache sowie ergänzender Erschließungsregeln für die Bereiche Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspraxis. Angleichung, Kompatibilität und Überschneidungsfreiheit der

vorhandenen Thesauri der Projektpartner sollen auf diese Weise erreicht werden. Der gemeinsame Thesaurus soll auch auf der CD-ROM WISO installiert werden. Zu den Aufgaben der ZBW im Rahmen der Projektarbeit gehört insbesondere die Bearbeitung der Indexierungssprache für die Bereiche Wirtschaftstheorie, Volkswirtschaft und Weltwirtschaft.

Bis 1995 war die Datenbank ECONIS für mehrere Jahre zusammen mit weiteren internationalen Datenbanken auf der von der Helsinki School of Economics Library herausgegebenen CD-ROM Helecon vertreten. Helecon war nach Auskunft der ZBW international nicht sehr bedeutend und auf dem deutschen Markt weitgehend unbekannt; der Absatz dieser CD entsprach nicht den Erwartungen der Bibliothek. Ab 1996 hat sie daher auf eine Teilnahme an der Helecon verzichtet, um sich auf die CD-ROM WISO zu konzentrieren, die nach eigenen Aussagen in Deutschland einen überragenden Marktanteil im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen CD-ROMs hat und auch international nachgefragt wird.

Die Monographiendaten der Bibliothek, die Periodikadaten mit über 90.000 Bestandsnachweisen in der Zeitschriftendatenbank, Berlin, enthalten, sind in den "Verbundkatalog maschinenlesbarer Daten deutscher Bibliotheken" einbezogen.

Die ZBW hat an den Gründungsverhandlungen des "Göttinger Bibliotheksverbundes" für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen teilgenommen und strebt eine aktive Teilnahme an dem neuen Bibliotheksverbund an. Dies ist derzeit aber noch nicht möglich, da als gemeinsame Basis für die Datenverarbeitung im Verbund das niederländische PICA-System dient. Diese Software ist kein auf die Besonderheiten von Spezialbibliotheken hin entwickeltes System und kann daher den vollen Umfang der Dienstleistungsangebote der ZBW (noch) nicht abdecken. Die ZBW besteht darauf, daß bei ihrer Teil-

nahme am Verbund die volle Leistungsfähigkeit erhalten bleiben müsse und es zu keinen Einbußen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben als Spezialbibliothek kommen dürfe. Darüber hinaus wird nach Auskunft der Bibliothek für ihren Beitritt zum Verbund eine geeignete Schnittstelle entwickelt. Die ZBW treibe diese Arbeiten intensiv voran.

Die ZBW ist in den folgenden internationalen Bibliotheksgremien vertreten:

- Section of Social Science Libraries der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)
- European Business Schools Librarians' Group (EBSLG)
- International Committee for Social Science Information and Documentation (ICSSD)
- Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS).

A.VI. Umsetzung früherer Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften

In seiner Stellungnahme zur ZBW von 1987 hatte der Wissenschaftsrat eine Reihe von Empfehlungen abgegeben.⁴⁾ So sprach er sich mit Blick auf die Sammelschwerpunkte gegen eine Ausweitung des Sammelauftrags der ZBW auf Betriebswirtschaftslehre einerseits und Sozialwissenschaften andererseits aus, da dies weder die personellen noch die räumlichen Voraussetzungen zuließen. Die ZBW teilt hierzu mit, daß sie ihre

⁴⁾ Wissenschaftsrat: a.a.O., S. 37-40.

Aufgaben entsprechend dem Sammelauftrag wahrnimmt. Dabei berücksichtigt sie betriebswirtschaftliche Literatur nur insoweit, als sie für das Verständnis volks- und weltwirtschaftlicher Zusammenhänge notwendig ist.

Zur Ergänzung und Entlastung der ZBW hatte der Wissenschaftsrat eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung, Hamburg, bei praxisorientierter Literatur empfohlen. Diese Empfehlung ist nach Auskunft der ZBW im Zuge der Kooperationsvereinbarungen der beiden Bibliotheken umgesetzt worden. Bei regelmäßigen Treffen mit den Leitern des Informationszentrums und der Bibliothek des HWWA-Instituts würden Beschaffungsfragen besprochen, so daß ein Entlastungseffekt in bezug auf praxisorientierte Literatur für die ZBW erreicht wird.

Hinsichtlich der räumlichen Ausstattung wurde das Ausweichmagazin Tannenberg vom Wissenschaftsrat als "selbst als Notlösung denkbar ungeeignet"⁵⁾ eingestuft. Die Empfehlung, eine langfristige Magazinplanung vorzulegen, hat das Land Schleswig-Holstein aufgegriffen (vgl. A.IV.). Ferner hat es nach eigenen Angaben alle Alternativen geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Magazinerweiterung auf dem Institutsgelände die sachgerechteste und wirtschaftlichste Lösung darstelle und zugleich den Bedürfnissen der ZBW am besten Rechnung trage.

Der Wissenschaftsrat würdigte in seiner Stellungnahme von 1987, daß die ZBW die für eine effiziente wirtschaftswissenschaftliche Forschung erforderlichen infrastrukturellen Serviceleistungen erbringe. Zugleich regte er an, daß sie sich noch intensiver den modernen Informations- und Kommunikationstechniken öffnen und ihre Möglichkeiten nutzen solle, den Zugang zu den Fachinformations-Dienstleistungen zu ver-

⁵⁾ Ebd., S. 38.

bessern. Die ZBW hat dieser Empfehlung entsprochen und erstellt mit Hilfe der modernen Informations- und Kommunikationstechniken inzwischen ihre gesamten Dienstleistungsangebote. Dazu gehören Bibliographien ("Bibliographie der Wirtschaftswissenschaften", "Kieler Bibliographien zu aktuellen ökonomischen Themen"), retrospektive Recherchen, Profildienste und insbesondere das Angebot der Datenbank ECONIS auf CD-ROM und online. Seit 1988 hat die ZBW ECONIS für den Online-Zugriff über Datex-P und das Deutsche Forschungsnetz (DFN) geöffnet. Damit hat sie einen der ersten überregionalen Online-Kataloge in der Bundesrepublik Deutschland angeboten. Der Bedeutung des Internet konnte schon früh dadurch Rechnung getragen werden, daß die Datenbank sei 1991 über Telnet zu erreichen ist. Die steigende Anzahl der Nutzer, die über das Internet Zugang zu ECONIS erhalten, macht es erforderlich, daß die ZBW über das Internet auch ihren Windows-basierten OPAC für die allgemeine Nutzung anbietet. Hierfür und auch für eine Teilnahme am SUBITO-Projekt (Bund-Länder-Initiative zur Beschleunigung der Literatur- und Informationsdienste) ist eine Zubringerleitung zum Breitband-Wissenschaftsnetz vonnöten; über die Voraussetzungen wird derzeit verhandelt. Die ZBW gehört zu den 17 Startbibliotheken von SUBITO. Sie beteiligt sich aktiv am Online-Ordering der Zeitschriften-datenbank (ZDB).

Mit Blick auf die Organisation und die Verbindung der ZBW mit dem Institut für Weltwirtschaft plädierte der Wissenschaftsrat gemäß der überregionalen Bedeutung der Bibliothek für eine größere Selbständigkeit im administrativen Bereich. Dieser Empfehlung trägt die Satzung für das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel dadurch Rechnung, daß bei Erfüllung der Aufgaben der ZBW die Entscheidungen des Präsidenten nicht gegen das Votum des Leiters der Bibliothek getroffen werden sollten (§ 4 Abs. 2).

Die Empfehlung des Wissenschaftsrates, das Wirtschaftsarchiv in den Haushalt des Forschungsinstituts zu übernehmen, wurde nach Angaben des Instituts für Weltwirtschaft gründlich erwogen. Dabei habe sich gezeigt, daß die Entwicklung - bedingt vor allem durch die neue Datentechnik - mittlerweile auf eine Integration der Aktivitäten von Bibliothek und Wirtschaftsarchiv zulaufe. Es gehe darum, durch Schaffung eines Online-Zugriffs Benutzern der ZBW die Bestände des Archivs zu erschließen und vice versa. Damit kann nach Ansicht des Instituts eine weltweit bislang einmalige Verknüpfung von Büchern und Zeitschriftenaufsätzen mit Presseartikeln zum aktuellen Geschehen ermöglicht werden. Angesichts dieser sachlichen Gegebenheiten sollten Wirtschaftsarchiv und Bibliothek nach Auffassung des Kieler Instituts im gleichen Haushalt geführt werden.

Schließlich empfahl der Wissenschaftsrat die Einrichtung eines Fachbeirats für die ZBW, um den überregionalen Belangen stärkeres Gewicht zu verleihen. Entsprechend dieser Empfehlung und der Neufassung der Satzung des Instituts für Weltwirtschaft wurde ein Fachbeirat berufen.

A.VII. Künftige Entwicklung der Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften

Als wesentliche Aufgabenschwerpunkte für die Zukunft betrachtet die ZBW zum einen eine Erweiterung des Dienstleistungsangebots, zum anderen eine Intensivierung der Kooperation mit anderen Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Als zusätzliche Dienstleistungen erachtet die Bibliothek als erforderlich:

- die Schaffung eines Dokumente-Express-Service im Bereich Volltextversorgung;

- eine weitestgehende Integration von Informations- und Volltextversorgung;
- die Einrichtung von Benutzerplätzen für die Nutzung des Internet und von Online-Angeboten sowie für individuelle CD-ROM-Installationen einschließlich Download- und Ausdruckmöglichkeiten.

Da die Wirtschaftswissenschaften auch in Zukunft weitere Fachgebiete und -richtungen - insbesondere auch Randgebiete und interdisziplinäre Wissenschaftsbereiche - einbezögen, kann nach Ansicht der ZBW nur eine arbeitsteilige Kooperation der entsprechenden Bibliotheken und Informationszentren die Benutzernachfrage auf hohem Niveau und in angemessener Zeit befriedigen. Mehrere Gespräche hätten in diesem Zusammenhang bereits zwischen der ZBW und der für die Sondersammelgebiete Betriebswirtschaft, Versicherungswesen und Sozialwissenschaften zuständigen Universitäts- und Stadtbibliothek Köln stattgefunden. Darüber hinaus sieht die Bibliothek den weiteren Ausbau und die Vertiefung der Arbeitsteilung mit dem Informationszentrum des HWWA-Instituts als wünschenswert an.

B. Bewertung

B.I. Zur fachlichen Einordnung und zur Bedeutung der ZBW für Forschung und Lehre

Der von der DFG im Jahre 1949 - anknüpfend an ältere Traditionen - erstellte Sondersammelgebietsplan wurde 1975 zu einem System der "Überregionalen Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland"⁶⁾ ausgebaut. Zu ihm gehören u. a. die vier zentralen Fachbibliotheken⁷⁾ und etliche Universitäts- und Hochschulbibliotheken.

Als Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, die sich auf die Bereiche Volkswirtschaft und Weltwirtschaft spezialisiert hat, leistet die ZBW einen maßgeblichen Beitrag zur Erreichung des Ziels, jede für Forschung und Lehre wichtige Veröffentlichung - einschließlich ausländischer Fachliteratur in entlegenen Sprachen sowie nichtkonventioneller Literatur - in wenigstens einem Exemplar in Deutschland zugänglich zu haben. Sowohl Qualität als auch Umfang der Bestände wie auch die vielseitigen Benutzungs- und Auskunftsdienste haben die ZBW zu einem unentbehrlichen Bestandteil des deutschen und internationalen Bibliotheksnetzes gemacht.

Im Rahmen des Sondersammelgebietsplans ist die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln u. a. für das Gebiet Betriebswirtschaft zuständig. Die ZBW versichert, daß sie betriebswirtschaftliche Literatur nur insoweit sammelt, als

⁶⁾ So lautet der Titel der maßgeblichen Denkschrift der DFG aus dem Jahre 1975.

⁷⁾ Deutsche Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften, Kiel (ZBW), Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Köln (ZBM), Deutsche Zentralbibliothek für Landbauwissenschaft, Bonn (ZBL), Technische Informationsbibliothek, Hannover (TIB).

sie für das Verständnis volks- und weltwirtschaftlicher Zusammenhänge erforderlich ist. Ferner weist sie darauf hin, daß z. B. die Wirtschaftswissenschaften in den USA nicht strikt zwischen Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft unterschieden und daher die für das Fachgebiet wesentliche amerikanische Literatur breiter auch von der ZBW erworben werden müsse - so etwa die Veröffentlichungen zur Angewandten Mikroökonomie.

Die Argumentation ist nachvollziehbar, solange die Bestände der ZBW und des überregionalen bibliothekarischen Schwerpunktes Betriebswirtschaft an der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln sich nur geringfügig überschneiden. Angesichts der in Zukunft voraussichtlich noch knapper werdenden finanziellen Ressourcen sollten die Bibliotheken in Kiel und Köln ihre Kooperation intensivieren und ihre Erwerbungsab-sprachen schriftlich niederlegen. Das Ergebnis sollte bibliothekarischen Fachkreisen bekannt gemacht werden, um zukünftig den bisher hohen Anteil fehlgeleiteter Fernleihbestellungen an die ZBW deutlich zu reduzieren und auf diese Weise den Benutzern zeitliche Verzögerungen im Fernleihverkehr sowie der Bibliothek einen nicht unerheblichen Verwaltungsaufwand zu ersparen.

B.II. Zur Arbeitsweise und zu den Arbeitsschwerpunkten

Die interne Struktur der ZBW ist durch die Gliederung in wissenschaftliche Länderreferate (nach dem Erscheinungsort der Literatur) und die entsprechende Aufteilung für den integrierten Erwerbungs- und Katalogisierungsbereich gekennzeichnet. Die Arbeitsbereiche der wissenschaftlichen Mitarbeiter sind daher nach regionaler Zugehörigkeit und nicht anhand einzelner Fachgebiete aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften ausgerichtet. Die Auswahlkriterien für Fachreferenten der ZBW sind: abgeschlossenes volkswirt-

schaftliches Studium, bibliothekarisches Fachwissen und sprachliche Kompetenz für die jeweilige zu bearbeitende Ländergruppe. Die Aufgaben der Fachreferenten bestehen in der Auswahl von Monographien und Zeitschriften sowie in der Indexierung der ausgewählten Literatur - einschließlich Zeitschriftenartikel - für die Datenbank ECONIS. Wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Fachreferenten, die Länder ohne funktionierenden Buchhandel und mit unzulänglicher bibliographischer Erschließung betreuen, sind ferner die Aufnahme von Kontakten und der Aufbau eines Netzwerkes, um eine möglichst vollständige Literaturerwerbung zu ermöglichen.

Die Untergliederung der ZBW in Länderreferate erscheint zweckmäßig, weil diese interne Struktur Raum läßt für Flexibilität, indem sie beispielsweise bei Ländern der Dritten Welt, in denen die literarische Produktion vergleichsweise gering ist, den Akzent der Arbeit der Fachreferenten auf den Aufbau von Kauf- und Tauschbeziehungen setzt. Zu bedenken ist allerdings, ob in Länderreferaten, die deutsch- und englischsprachige Literatur beziehen, fachliche Kategorien des zentralen Sammelgebietes eingeführt werden sollten.

Insgesamt gesehen haben die Dienstleistungen in den Bibliotheksbereichen Erwerbung/Katalogisierung, Benutzung und Datenverarbeitung ein qualitativ hohes Niveau. Allerdings könnten im Sinne einer Effizienzsteigerung einzelne Arbeitsvorgänge rationalisiert werden. Im Arbeitsbereich Erwerbung/Katalogisierung werden z. B. Zeitschriften noch konventionell bearbeitet. Auf diese Weise können aber fehlende Zeitschriftenhefte kaum festgestellt, systematisch erfaßt und angemahnt werden. Bei der Sachkatalogisierung empfiehlt es sich, daß die Fachreferenten die Verschlagwortung selbst am PC vornehmen, anstatt - wie bislang - einen Laufzettel auszufüllen und diesen den Sachbearbeitern zur elektronischen Weiterverarbeitung zuzuleiten. Die ZBW sollte ferner Fremd-

daten anderer wissenschaftlicher Bibliotheken - soweit möglich - übernehmen, da dies Kosten und Zeit spart.

Im Benutzungsbereich stehen 21 PC-Arbeitsplätze und ein Drucker zur Verfügung. Hier ist die Beschaffung mindestens eines weiteren Druckers vonnöten, um bei Auslastung aller PC-Arbeitsplätze ein adäquates Recherchieren zu ermöglichen. Darüber hinaus ist zu erwägen, ob das komplizierte Softwareprogramm der ZBW vereinfacht werden könnte, um zum einen die Benutzerfreundlichkeit der Bibliothek noch zu erhöhen, zum anderen das Bibliothekspersonal von häufig wiederkehrenden Nachfragen zur Bedienung der Geräte zu entlasten. Des Weiteren wird angeregt, die vorhandenen Zeitschriften als Präsenzbestand vorzuhalten und nur Fotokopien der gewünschten Zeitschriftenartikel - vor allem auch an Mitarbeiter des Instituts für Weltwirtschaft - auszugeben.

Online-Ordering wird derzeit noch deutlich weniger in Anspruch genommen als die ansonsten konventionell betriebene Fernleihe. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollte auf diese Dienstleistung ausdrücklich hingewiesen werden.

Der Arbeitsbereich Datenverarbeitung ist personell - mit sechs Mitarbeitern - und technisch gut ausgestattet. Der personelle Umfang ist angemessen, da die ZBW daran arbeitet, den Bereich Ausleihe EDV-technisch zu integrieren. Es wird empfohlen, möglichst rasch auch die Zeitschriften elektronisch zu erwerben. Die ZBW sollte so bald wie möglich an leistungsfähige Bibliotheksnetze angebunden werden, wobei der Teilnahme am "Göttinger Bibliotheksverbund" Priorität zukommt. Daneben wird der Aufbau eines lokalen Verbundsystems empfohlen, dem neben der ZBW die am Ort vorhandenen Hochschulbibliotheken und die Landesbibliothek angehören sollten.

In der Buchbinderei der ZBW, die alle anfallenden Arbeiten erledigt, sind eine Meisterin, sieben Gesellen und vier

Auszubildende beschäftigt. Die Bibliothek bevorzugt die Bearbeitung ihres gesamten Materials in der hauseigenen Buchbinderei gegenüber einer - auch nur teilweisen - Vergabe der Arbeiten an Fremdfirmen vor allem aus drei Gründen: Erstens gewährleiste die Buchbinderei im Haus eine zügigere Bearbeitung als durch Fremdfirmen, was letztlich den Benutzern zugute komme. Zweitens sei durch die eigene Buchbinderei sichergestellt, daß die neu beschaffte Literatur jederzeit verfügbar sei. Dies sei von erheblicher Bedeutung, da von zahlreichen Veröffentlichungen das in der ZBW vorhandene Exemplar das einzig greifbare in Deutschland sei. Sowohl die raschere Bearbeitung als auch die ständige Verfügbarkeit seien essentiell für die Mitwirkung der ZBW an Dokumentliefersystemen, beispielsweise an der "Bund-Länder-Initiative zur Beschleunigung der Literatur- und Informationsdienste (SUBITO)", bei der die Lieferzeit der Dokumente maximal 24 bzw. 72 Stunden betragen solle. Drittens gewährleiste die Buchbinderei der ZBW eine besonders sorgfältige Bearbeitung, welche die Voraussetzung für eine lang anhaltende Benutzbarkeit sei. Etliche Bände der nichtkonventionellen Literatur, die 60 % des Bestandes der Bibliothek ausmache, seien schlecht verarbeitet. Durch unmittelbare Kontakte der Mitarbeiter in der Erwerbung und der Buchbinderei sei sichergestellt, daß die unzureichende Verarbeitung der Publikationen bei der buchbinderischen Bearbeitung berücksichtigt werde. Demgegenüber hätte die Vergabe von Buchbinderaufträgen außer Hauses zeitaufwendige Vermerke zur Folge und würde Rücksprachen seitens der Buchbinderei nahezu ausschließen.

Eine von der ZBW 1993 durchgeführte Kostenvergleichsrechnung hat ergeben, daß die Kosten bei Vergabe an externe Buchbindereien mit Blick auf den Arbeitsanfall dieses Jahres um 5,5 % über denen bei Bearbeitung im Haus liegen.

Da die Argumentation überzeugt, sollte die ZBW den hauseigenen Buchbindereibetrieb aufrechterhalten.

Die Nachfrage nach Informationsdienstleistungen ist in den vergangenen Jahren insgesamt zwar gestiegen; in einigen Bereichen war sie jedoch rückläufig. Die ZBW führt den Rückgang der nachgefragten Informationsdienste bei "Datenbankabzügen", "Literaturrecherchen" und "Zentrale Katalogisierung für auswärtige Bibliotheken und IuD-Stellen" auf das Erscheinen der Datenbank ECONIS zurück. Die Inanspruchnahme der Datenbank durch externe Kunden schwankte im Jahr 1995 monatlich zwischen 1,5 und 8 Millionen Zugriffen (Anfragen zuzüglich Antworten). Im Januar 1996 waren 6,4 Millionen und im Februar dieses Jahres 10,8 Millionen Datenbankzugriffe⁸⁾ zu verzeichnen. Daß trotz der verbesserten Nachweissituation durch ECONIS die Nachfrage nach Dienstleistungen der ZBW teilweise rückläufig ist, erklärt die ZBW damit, daß die CD-ROM WISO II, auf der ECONIS enthalten ist, von allen Hochschul- und etlichen Institutsbibliotheken bezogen wird. Auf diese Weise erhalten die Benutzer die Möglichkeit, selbst dezentral in der Datenbank zu recherchieren.

Der Vertrieb der CD-ROM WISO II mit der Datenbank ECONIS und die damit entstandenen Recherchemöglichkeiten für Benutzer sind zu begrüßen. Die dezentrale Inanspruchnahme der Datenbank erhöht den überregionalen Anteil der Dienstleistungen der ZBW.

B.III. Zur Organisation und Ausstattung

Organisation

Entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftsrates - wenn auch mit zeitlicher Verzögerung - ist jüngst ein Fachbeirat

⁸⁾ Seit 1994 wird die Datenbank ECONIS auch über die Hosts der Gesellschaft für Betriebswirtschaftliche Information (GBI) und Genios angeboten. Seitdem erhalten kommerzielle und ausländische Nutzer keine Kennungen mehr für den Zugang zur Datenbank über das Deutsche Forschungsnetz.

berufen worden, dessen konstituierende Sitzung noch aussteht. Ihm gehören drei Mitglieder an: ein Professor der Volkswirtschaftslehre als Vertreter der Nutzer, ein Bibliothekar und ein Mitarbeiter der Geschäftsstelle der DFG, der mit Ausstattungsfragen von Bibliotheken befaßt ist.

Der Fachbeirat der ZBW sollte zugleich als Nutzerbeirat fungieren. Um diese Aufgabe adäquat erfüllen zu können, ist jedoch eine personelle Erweiterung erforderlich. Der Fachbeirat sollte auch Aufsichtsfunktionen ausüben, was aber einen regelmäßigen Sitzungsturnus voraussetzt. Diese Funktionen des Fachbeirats und die vorgesehene Anzahl der jährlichen Sitzungen sollten in die Satzung des Instituts aufgenommen werden. Darüber hinaus empfiehlt sich eine Verknüpfung zwischen dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Weltwirtschaft und dem Fachbeirat der ZBW, etwa durch wechselseitige Teilnahme von Mitgliedern an den Sitzungen des jeweils anderen Gremiums. Die Mitglieder des Fachbeirats sollten vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und im Benehmen mit der Leitung des Instituts und der Bibliothek berufen werden.

Ausstattung

Die personelle Ausstattung der ZBW ist im großen und ganzen angemessen. Eine Ausnahme bildet der laut Wirtschaftsplan für Bibliothek und Wirtschaftsarchiv vorgesehene große Anteil von 20 Stellen für Arbeiter. Hier bestehen Einsparungsmöglichkeiten, insbesondere bei den Stellen für Magazinpersonal nach der Errichtung des Neubaus auf dem Institutsgelände.

Die Leitung der ZBW hat es verstanden, die Mitarbeiter zu motivieren und ein offenes Arbeitsklima zu schaffen. Die Mitarbeiter der Bibliothek zeichnen sich in allen Arbeitsbereichen - trotz geringer Aufstiegsmöglichkeiten, bedingt

durch einen unvorteilhaften Stellenkegel - durch großes Engagement aus. Den Mitarbeitern sollten mehr Möglichkeiten in der Weiterbildung eröffnet werden. So wäre es z. B. sowohl unter dem Gesichtspunkt der Personalentwicklung als auch im Interesse der bibliothekarischen Arbeit wünschenswert, wenn in Abständen von ca. drei Jahren den Fachreferenten ein Aufenthalt in der von ihnen betreuten Region gewährt werden könnte.

Die Ausstattung mit bibliothekarischen Arbeitsräumen und technischen Geräten ist teils gut, teils zufriedenstellend. Demgegenüber ist die Magazinsituation völlig unzureichend. Die klimatischen Bedingungen der Ausweichmagazine erfüllen nicht die für Bibliotheksbauten erforderlichen Standards. Hinzu kommt, daß infolge der untauglichen Deckenbelastung auf dem Gelände Tannenbergs Magazinraum nur noch für maximal fünf Jahre vorhanden ist. Es ist allerdings zu bedenken, ob ein Teil des magazinierten Bestandes, etwa Zeitungen aus den 50er Jahren, ausgesondert werden kann. Die Außenmagazine werden gut geführt und zweimal täglich angefahren.

Trotz der guten Anbindung der drei Außenmagazine ist die Magazinsituation ein Hemmnis für die Benutzung. Um Zeitverzögerungen bei der Ausleihe zu vermeiden und möglichst bald eine sachgerechte Unterbringung des Bestandes zu erreichen, sollte mit dem Bau so rasch wie möglich begonnen werden. Der Standort auf dem Institutsgelände ist ideal, weil durch die Nähe zum Institut für Weltwirtschaft die räumliche Einheit von Forschungsinstitut und Bibliothek sichergestellt wird.⁹⁾ Es sollten systematisch Dubletten bei wenig nachgefragter

⁹⁾ Das Land Schleswig-Holstein hat der Bitte des Wissenschaftsrates entsprochen und geprüft, ob der auf dem Campus vorgesehene Neubau der Universitätsbibliothek die Magazinierung von Beständen der ZBW zuläßt. Dies ist nach Auskunft des Landes nicht der Fall, zumal ein erweiterter Bibliotheksbedarf durch die Einrichtung der Technischen Fakultät an der Christian-Albrechts-Universität besteht.

Literatur ausgesondert werden.¹⁰⁾ Auch die Aufbewahrung von grauer Literatur ist dann verzichtbar, wenn die entsprechende Publikation im Verlagsbuchhandel erschienen und in einem solchen Exemplar in der ZBW vorhanden ist.

B.IV. Zusammenarbeit im Bibliotheksbereich mit dem HWWA-Informationszentrum, Hamburg

Die laufenden Beschaffungen werden zwischen ZBW und der Bibliothek des HWWA-Informationszentrums abgesprochen. Im Unterschied zur ZBW, die als zentrale Fachbibliothek in den gebenden Fernleihverkehr eingebunden ist, ist dies bei den Beständen der HWWA-Bibliothek nicht der Fall, obwohl sie überregional recherchierbar sind ("Göttinger Bibliotheksverbund", CD-ROM WISO II). Bei der Bibliothek des HWWA-Informationszentrums handelt es sich um eine Präsenzbibliothek mit den Schwerpunkten Wirtschaftspraxis und Betriebswirtschaftslehre. Der Präsenzcharakter der HWWA-Bibliothek muß so rasch wie möglich aufgehoben werden, und die Bestände müssen im auswärtigen Leihverkehr zur Verfügung stehen.

Mit Blick auf den Zuschnitt der Aufgaben der ZBW und der Bibliothek des HWWA-Informationszentrums sollte im Bibliotheksbereich auch künftig der Schwerpunkt bei der ZBW als der zentralen Fachbibliothek für die Wirtschaftswissenschaften liegen, während die Bibliothek des HWWA-Informationszentrums ihre Bestände auf die ergänzenden Bereiche Wirtschaftspraxis und Betriebswirtschaft konzentrieren sollte. Beide Bibliotheken sollten ihren Bestandsaufbau eng miteinander abstimmen und wechselseitig den Online-Zugriff auf die jeweiligen Bestände erhalten.

¹⁰⁾ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken, Köln 1986, S. 32.

Unter dem Gesichtspunkt der Notwendigkeit der Vernetzung der wissenschaftlichen Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland, speziell des Nachweises der Bestände und ihrer Erschließung, ist zu begrüßen, daß die ZBW, das HWWA-Informationszentrum und das Ifo-Informationszentrum seit 1994 intensiver als zuvor miteinander kooperieren und als Ergebnis die CD-ROM WISO II mit den volkswirtschaftlichen Datenbanken aller drei Einrichtungen herausgegeben wurde. Gleiches gilt für das gemeinsame, vom Bundesministerium für Wirtschaft geförderte Projekt zur Entwicklung einer einheitlichen Indizierungssprache und ergänzender Erschließungsregeln für die Bereiche Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspraxis.

B.V. Zusammenarbeit im Archiv- und Dokumentationsbereich mit dem HWWA-Informationszentrum

Gegenwärtig ist die Nutzung des Wirtschaftsarchivs über Kiel und die Region hinaus aufgrund traditioneller Archivierungstechniken stark eingeschränkt, da die Mappen, in denen die Zeitungsausschnitte abgelegt sind, nicht verschickt werden. Daher haben Nutzer aus anderen Regionen Zugriff auf das Material nur bei einem Besuch im Archiv oder durch postalische Übersendung von Fotokopien.

Die Arbeitsweise des Wirtschaftsarchivs befindet sich zur Zeit im Umbruch: Seit Anfang 1996 werden Zeitungsartikel in einem Pilotprojekt nicht mehr mechanisch ausgeschnitten, sondern mit Hilfe von Scannern elektronisch erfaßt. Während derzeit ausschließlich Mitarbeiter des Instituts für Weltwirtschaft Zugriff auf die elektronisch bearbeiteten Artikel haben, soll nach den Plänen des Instituts in Zukunft auch externen Nutzern der Online-Zugriff auf die elektronisch gespeicherten Archivalien ermöglicht werden.

Ferner soll die Umstellung der Arbeitsweise des Wirtschaftsarchivs eingebettet werden in eine Gesamtkonzeption, deren Kernstück die durch die neuen Medien ermöglichte Verknüpfung von Bibliothek und Archiv darstellt. In diesem Rahmen soll der Thesaurus der ZBW die Systematik des Wirtschaftsarchivs ersetzen, so daß die Materialien in Bibliothek und Archiv in derselben Weise erschlossen sind. Außerdem sollen sie den Nutzern auf demselben System zur Verfügung gestellt werden. In der Praxis bedeutet dies, daß bei der Literaturrecherche der Übergang von einem Schlagwort der Datenbank ECONIS zu demselben Schlagwort der Datenbank des Wirtschaftsarchivs realisiert wird. Das Institut für Weltwirtschaft plant die Umstellung der Systematik des Wirtschaftsarchivs auf den Thesaurus der Datenbank der ZBW noch für das Jahr 1996. Zugleich strebt es nach eigenen Aussagen eine enge Zusammenarbeit mit dem HWWA-Informationszentrum in Hamburg hinsichtlich der Arbeitsteilung bei der Auswertung und elektronischen Erfassung der Zeitungsartikel an. Die elektronisch aufgenommenen Informationen sollen in einen gemeinsamen Bestand eingebracht werden, der von beiden beteiligten Instituten wie auch von Externen genutzt werden kann.

Ein weiteres Ergebnis der Zusammenarbeit der Institute in Kiel und Hamburg soll bis Ende 1997 vorliegen: ein gemeinsamer Thesaurus, der die Materialien des Kieler Wirtschaftsarchivs und des HWWA-Informationszentrums erschließt. Auf diese Weise soll die Möglichkeit geschaffen werden, die in den Datenbanken enthaltenen Bestände auszutauschen.

Schließlich ist geplant, den Sammelauftrag beider Einrichtungen noch präziser als bislang voneinander abzugrenzen: Während das Kieler Wirtschaftsarchiv volkswirtschaftlich und weltwirtschaftlich relevante Pressemeldungen in seinen Bestand aufnimmt, sammelt das HWWA-Informationszentrum solche, die auf Unternehmen, Märkte und Produkte bezogen sind und

sich an betriebswirtschaftlichen und unternehmerischen Fragestellungen orientieren.

Aus fachlicher Sicht wird die mittelfristige überregionale Nachfrage nach den Archivleistungen unterschiedlich eingeschätzt. Kritisch wird eingewendet, daß ein Teil der Nachfrage auch über Informationsnetze und direkte Recherchen in Volltext-Datenbanken auf CD-ROM gedeckt werden könnte. Allerdings haben Hochschulen und Forschungsinstitute in der Regel keinen unmittelbaren und kostengünstigen Zugriff auf die etwa von Verlagen und Zeitungen eingerichteten Pressearchive. Grundsätzlich besteht zur Unterstützung von Forschung und Lehre ein öffentliches Interesse an Archivdiensten in Fächern wie den Wirtschaftswissenschaften, da ein anhand wissenschaftlicher Kriterien strukturiertes Informationsprodukt kommerziellen Datenbankangeboten, die in der Regel unstrukturiert sind, vorzuziehen ist.

Die in Kiel und Hamburg mit zum Teil gleich weit entwickelten technischen Zielvorstellungen angelaufenen Projekte zur elektronischen Erschließung, Speicherung und Bereitstellung von Archivmaterialien und die zwischen dem Institut für Weltwirtschaft und dem HWWA-Informationszentrum getroffenen Absprachen bezüglich der Erarbeitung eines gemeinsamen Thesaurus wie auch mit Blick auf eine noch stärkere thematische Spezialisierung sind zu begrüßen. Im nächsten Schritt sollte dafür Sorge getragen werden, daß die elektronisch erfaßten und gespeicherten Materialien OCR-lesbar (Optical Character Recognition) sind. Auf diese Weise entstünde ein zusätzlicher "Mehrwert" des neuen Informationsprodukts.

Die Entwicklungen in den Archivdiensten des Kieler Wirtschaftsarchivs und des HWWA-Informationszentrums in Hamburg erfordern aus übergeordneter wissenschaftspolitischer Sicht - wie auch im Bibliotheksbereich - klare Schwerpunktsetzungen, die Doppelarbeit vermeiden und eine tragfähige Basis für die

künftige Förderung in der "Blauen Liste" darstellen. Auf mittlere Sicht sollte der Schwerpunkt der Archivierung und Dokumentation für Forschung und Lehre in den Wirtschaftswissenschaften am HWWA-Informationszentrum liegen, wo mit der ähnlich wie in Kiel vorangetriebenen Umstellung auf elektronische Medien und einer Gruppe zur informationswissenschaftlichen Forschung gute fachliche Voraussetzungen bestehen. Mittelfristig sollte das Kieler Wirtschaftsarchiv sich auf die für die Arbeit des Instituts unmittelbar erforderlichen und in Hamburg so nicht zu leistenden Archivdienste beschränken und im übrigen online auf das Archiv des HWWA-Informationszentrums zugreifen.

B.VI. Zusammenfassende Bewertung

Die ZBW gehört zu den vier zentralen Fachbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland und ist zugleich eine Abteilung des Instituts für Weltwirtschaft, Kiel. Sie zählt weltweit zu den drei bedeutendsten wirtschaftswissenschaftlichen Bibliotheken und nimmt seit 1966 für die Gebiete Volkswirtschaft und Weltwirtschaft maßgebliche Aufgaben in der überregionalen Literaturversorgung wahr. Aufgrund ihres Bestandes, der etliche in Deutschland nur in einem Exemplar vorhandene Veröffentlichungen aufweist, und ihrer vielfältigen Dienstleistungen erbringt sie einen wertvollen Beitrag für Forschung und Lehre.

Die interne Struktur der ZBW ist den speziellen Aufgaben einer zentralen Fachbibliothek angemessen und dienlich. Die einzelnen Bibliotheksbereiche arbeiten auf einem qualitativ hohen Niveau; die Effizienz einzelner Arbeitsvorgänge könnte jedoch noch verbessert werden.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, daß der kürzlich berufene Fachbeirat zugleich auch die Aufgaben eines Nutzerbeirats und

Aufsichtsfunktion übernimmt. Ferner sollte eine Verknüpfung zwischen dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Weltwirtschaft und dem Fachbeirat der ZBW hergestellt werden.

Das Land wird gebeten, mit dem geplanten Magazinneubau der ZBW so rasch wie möglich zu beginnen, da die drei auf die Stadt Kiel verteilten Ausweichmagazine zu Behinderungen bei der Benutzung führen und darüber hinaus die klimatischen Bedingungen der Außenmagazine auf lange Sicht Schäden an den dort untergebrachten Beständen verursachen können. Bei wenig nachgefragter Literatur sollten Dubletten systematisch ausgesondert werden.

Die ZBW und die Bibliothek des HWWA-Informationszentrums, Hamburg, kooperieren eng miteinander. Während die ZBW als zentrale Fachbibliothek ihre Bestände selbstverständlich im auswärtigen Leihverkehr zur Verfügung stellt, handelt es sich bei der Bibliothek des HWWA-Informationszentrums derzeit um eine Präsenzbibliothek, deren Bestände aber überregional recherchierbar sind ("Göttinger Bibliotheksverbund", CD-ROM WISO II). Zur Steigerung der überregionalen Bedeutung des HWWA-Informationszentrums sollte die Bibliothek in den gegebenen Fernleihverkehr einbezogen werden.

Im Bibliotheksbereich sollte weiterhin der Schwerpunkt bei der ZBW als der zentralen Fachbibliothek für die Wirtschaftswissenschaften liegen; die Bibliothek des HWWA-Informationszentrums sollte ihre Aktivitäten auf die Bereiche Wirtschaftspraxis und Betriebswirtschaft beschränken. Beide Bibliotheken sollten ihre Erwerbung miteinander abstimmen und gegenseitig online auf die jeweiligen Bestände zugreifen können.

Die am Wirtschaftsarchiv des Instituts für Weltwirtschaft und am HWWA-Informationszentrum kürzlich angelaufenen Projekte zur elektronischen Erschließung, Speicherung und Bereitstel-

lung von Archivmaterialien sowie die zwischen beiden Einrichtungen getroffenen Absprachen hinsichtlich der Erarbeitung eines gemeinsamen Thesaurus und einer noch stärkeren thematischen Abgrenzung werden begrüßt. Darüber hinaus sollten die elektronisch erfaßten und gespeicherten Materialien OCR-lesbar sein.

Entsprechend dem Bibliotheksbereich ist es aus wissenschaftspolitischer Sicht vonnöten, daß im Archiv- und Dokumentationsbereich zwischen dem Kieler Wirtschaftsarchiv und dem Hamburger Informationszentrum eindeutige Schwerpunktsetzungen erfolgen, um Doppelarbeit auszuschließen und eine Förderung in der "Blauen Liste" auch in Zukunft zu rechtfertigen. Mittelfristig sollte der Schwerpunkt der Archivierung und Dokumentation für Forschung und Lehre in den Wirtschaftswissenschaften am HWWA-Informationszentrum liegen.

Anhang 1

Stellenplan der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften und des Wirtschaftsarchivs
im Institut für Weltwirtschaft

Stand: November 1995

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen	Zahl der Stellen insgesamt
Stellen für Wissenschaftler	A 16	1
	Ia BAT	2
	Ib BAT	8
	Ila BAT	6
Zwischensumme		17
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal		132
Gesamt		149

Anhang 2

Stellenplan der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften und des Wirtschaftsarchivs im Institut für Weltwirtschaft für das Haushaltsjahr 1995

Stand: November 1995

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen	Zahl der Stellen	Dauerstellen		Bibliothek	Wirtschaftsarchiv
			besetzt	unbesetzt		
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter						
Beamte	A 16	1	1		1	
Angestellte	Ia BAT	2	2		2	
	Ib BAT	8	8		7	1
	Ila BAT	6	6		6	
Zwischensumme		17	17		16	1
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter						
Beamte	A11	1	1		1	
	A6	1	1		1	
	Ass.z.A.	1	1		1	
Angestellte	IVa BAT	5	5		5	
	IVb BAT	7	7		6	1
	Vb BAT	30	30		20	10
	Vc BAT	7	7		6	1
	VIb BAT	11	11		11	
	VII BAT	15	15		14	1
	VIII BAT	20	17	3	12	5
	IXb BAT	4	3	1	3	
	Auszubi.	3		3		
Arbeiterinnen/Arbeiter	8 MTL	1	1		1	
	6 MTL	3	3		3	
	5 MTL	2	1	1	1	
	1-4 MTL	17	13	4	10	3
	Auszubi.	4	4		4	
Zwischensumme		132	120		99	21
Gesamt		149	137	12	115	22